

'*Die Bäuerin leistet ein Drittel*' *über *Arbeit /* Eine aufschlußreiche Analyse

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbäuerinnen hatte sich Kollege Jeutner, bisher Praktikant in der LPG „Vorwärts“ Thekla, Kreis Leipzig-Land, als Thema seiner Diplomarbeit gewählt. Ein Problem also, dem unsere Partei und unser Staat große Aufmerksamkeit widmen und das in der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft keineswegs an Bedeutung verliert. Gerade jetzt, bei der Ausarbeitung der Entwicklungspläne, wird doch in jeder Genossenschaft offensichtlich, daß der allmähliche Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden die schöpferische Mitarbeit der

Bäuerinnen, ihre weitere Förderung und Qualifizierung erfordert.

Der Frauenausschuß der LPG Thekla bat den Kollegen Jeutner nach Abschluß seiner umfangreichen wertvollen Analysen, das Ergebnis in einer Frauenversammlung auszuwerten. Kollege Jeutner stützte sich in seinen Ausführungen auf Befragungen und auf die Tagebuchaufzeichnungen einiger Bäuerinnen, veranschaulichte seine Darlegungen mittels Diagrammen, Arbeitsaufzissen und Vergleichen. Sowohl die Bäuerinnen als auch der Parteisekretär und der Vorsitzende der LPG waren aufmerksame Zuhörer.

daß die Anzahl der Frauen in der Viehwirtschaft gegenüber der Feldwirtschaft gering ist. Das liegt daran, daß in den Ställen noch die körperlich schwere Arbeit vorherrscht und daß noch kein Springer eingesetzt ist, wodurch die Bäuerin auch an Sonn- und Feiertagen nicht ihre verdiente Ruhepause findet.

Die Analyse ergab weiterhin, daß die Arbeitszeit der Bäuerinnen insgesamt zurückgegangen ist. Etwa 200 Arbeitstage im Jahr ist die Bäuerin voll beschäftigt, wobei im Sommer die Arbeitswoche im Durchschnitt 47 Stunden und im Winter 41,5 Stunden beträgt. Ein wesentlicher Fortschritt ist die Befreiung der Bäuerinnen von der körperlich schweren Arbeit während der Getreideernte, wo sie heute teilweise nur noch helfen, das Stroh zu bergen. Hoch ist dagegen noch ihr Anteil an der Handarbeit in den Arbeitsarten Kartoffellegen und -ernten, Futterrübenpflege und -ernte, Zuckerrübenpflege sowie in der Schweinezucht und in der Rinderwirtschaft.

Zahlen sprechen für sich

Etwa ein Drittel aller Arbeiten werden in der LPG von den 34 Bäuerinnen, das sind 44 Prozent aller Mitglieder,

geleistet, Ihr Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre. Die Übersicht nach Produktionsabschnitten ergibt folgendes:

In der Feldbaubrigade sind	15 Frauen — 42 % der Beschäftigten,
im Gemüsebau arbeiten	5 Frauen = 71 % der Beschäftigten,
in der Viehwirtschaft sind	8 Frauen = 38 % der Beschäftigten,
davon in der Schweinehaltung	3 Frauen = 50 % der Beschäftigten,
in der Geflügelhaltung	2 Frauen — 66 % der Beschäftigten,
in der Rinderhaltung	3 Frauen = 33 % der Beschäftigten.

Von den 11 Vorstandsmitgliedern der LPG sind 5 Frauen, und sie leisten eine aktive Arbeit.

Nach den Gründen für ihre Mitarbeit in der LPG befragt, gaben 39 Prozent zur Antwort, daß sie nur aus finanziellen Gründen mitarbeiten. 62 Prozent der Frauen erklärten jedoch, daß sie sich ein Leben

ohne produktive Arbeit nicht denken können, weil sie ihren Beruf lieben und weil ihre Arbeit die Grundlage ihrer Gleichberechtigung ist. Daran zeigt sich auch die Entwicklung des Bewußtseins der Bäuerinnen und ihre Einstellung zur Arbeit.

Die Zahlen lassen erkennen,

Vergütung war nicht in Ordnung

Ein Vergleich der Arbeitszettel des Jahres 1963 ergab, daß ungerechtfertigt ein unterschiedlicher Bewertungssatz für die Arbeit der Männer und Frauen in einigen Arbeitsarten festgelegt wurde. So wurden zum Beispiel, umgerechnet je Stunde, in der Rin-